

Vorwort	XV
Erstes Kapitel	Einleitung I
1.1	<i>Der Ort einer Ideengeschichte administrativer Praxis in der Forschung</i> I
1.2	<i>Abgrenzung zu prominenten Methoden der Ideengeschichtsschreibung</i> 10
1.2.1	Klassische Ideenhistoriographie 10
1.2.2	Ideengeschichte nach der »linguistischen Wende« ... 15
a)	Politische Konzepte und empirische Strukturen: »Geschichtliche Grundbegriffe« 17
b)	Die »Praxisierung« politischen Denkens durch die »Cambridge School« 20
1.3	<i>Historischer Gegenstandsbereich der Untersuchung in genereller und systematischer Hinsicht</i> 24
1.3.1	Materiales Verwaltungshandeln 28
1.3.2	Symbolische Praxen: Riten, Mythen und konkrete Formen 31
1.4	<i>Aufbau der Studie</i> 35
Zweites Kapitel	Historische Ausgangsbedingungen: Straßburg als »Freie Reichsstadt« sowie »ville libre royale« und die Transformation seiner Verwaltungsverfassung in der Französischen Revolution 39
2.1	<i>Die Institutionen der Straßburger Stadtregierung vor 1789</i> 39
2.1.1	Straßburg als Freie Reichsstadt 43
2.1.2	Modifikationen der Verfassungsstruktur 1681–1789 ... 49
2.1.3	Das Ende kommunaler Autonomie in der Französischen Revolution 55

2.2	<i>Strasbourg und die Ausbildung der französischen juristischen Verwaltungsverfassung bis 1800...</i>	66
2.2.1	Reformen der Constituante und Législative (1789–1792) ...	66
2.2.2	»Centralisation jacobine« (1793/94) ...	74
2.2.3	Vollständiger Verlust von Selbstverwaltungskompetenzen unter Direktorium und Konsulat (1795–1800)	78
Drittes Kapitel	Ideell-politische Dimension und kommunale Identität in der Verwaltungspraxis Straßburgs (1800–1870) ...	85
3.1	<i>Umkämpfte Strukturen: »Tutelle administrative«, »pouvoir municipal« und »police municipale«</i> ...	85
3.2	<i>Defensive Konturen lokaler Identität im staatlich dominierten Verwaltungshandeln vom Konsulat bis zum Ende der Restaurationszeit (1800–1830)</i> ...	100
3.2.1	Von repressiver Polizei zu ausgleichender Intervention	104
a)	Autoritäre Sicherheitspolizei und die zukunfts-trächtige Idee paritätischer Konfliktlösung ...	104
b)	Fürsorge zwischen Humanität und Arbeitsdienst ...	109
ba)	Institutioneller Rahmen der »assistance« unter der juristischen Norm eines Anspruchs auf Arbeit und Hilfe ...	109
bb)	Statt Caritas Mutualität: Die sogenannten »ateliers de charité« ...	116
bc)	Protestantische Ethik und kapitalistischer Geist versus Philanthropie ...	118
c)	Weder repressive Polizei noch laissez-faire: Ausgleichende Stadtentwicklung als ausschlaggebende Zielvorstellung ...	122
3.2.2	Der Antagonismus von Staatsnation und lokalem Gemeinwesen ...	126
a)	Orangerie Josephine und Théâtre Napoléon. Zwei Repräsentationsbauten und der Kampf um das »patrimoine communal« ...	126

	b) Artefakte und Riten. Dekonstruktionen und Renaissance des lokalen Gemeinwesens als symbolische Form... ..	132
	ba) Die Stadt als Gastgeberin kaiserlicher und königlicher Herrschaften	135
	bb) Ein in der Symbolik des Stadtwappens subtil vermittelter Anspruch auf Eigenständigkeit	143
3.2.3	»[A]vant d'être Strasbourgeois, je suis Chrétien«: Reformstrategie und Leitkonzepte der Verwaltungspraxis maire von Kentzingers... ..	146
	a) Moralisierung durch Bildung. Von Kentzingers Vorschläge zur Beseitigung der mendicité	147
	aa) Sozialreform durch reaktionäre Bildungsreform auf der Basis des Christentums	149
	ab) Die Bettelei als soziale Krankheit und die Prognose ihrer Therapie	151
	ac) Liberale Tendenzen	152
	ad) Kritik an den Reichen	153
	ae) Statt Kosmopolitismus Vorrang für die lokale Kommunität: Straßburg den Straßburgern!	156
	b) Die lokale Verwaltung als dem politischen Tageskampf entrückte Hüterin von »tranquillité publique« und »concorde«	158
3.3	<i>Eingehegter Liberalismus: Die Verwaltung der liberalen Notabeln z. Zt. der Julimonarchie (1830–1848)...</i>	161
3.3.1	Formierung politischer Mentalitäten im Feld der liberalen Straßburger Opposition gegen das Regime der Bourbonen und die Rekonstitution der Stadtverwaltung 1830	161
3.3.2	Die Stadt als Impulsgeber in der Sozial-, Wirtschafts- und Bildungspolitik	171
	a) Die »Gesellschaft zur Auslöschung der Bettelei« ...	172
	b) Facetten der Wirtschaftsordnung des kommunalen Gemeinwesens	174
	ba) Ein wichtiger Anker der bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftsgesellschaft: Die »Spar- und Vorsichtskasse«	174
	bb) Interventionistische Temperierung des Marktpinzips im Dienste des inneren Friedens: Die Debatte um den Höchstpreis für Brot 1834	178

	c) Doktrinärer Liberalismus vor den doctrinaires: Städtische Bildungspolitik avant garde	182
	d) Grenzen der »Sozialstadt«: Von der Maison de refuge zur »Colonie agricole d'Ostwald«	193
	e) Der Bürgermeister als erster Sozialkritiker: Schützenbergers Diagnose der Ursachen des Pauperismus und sein Gegenentwurf	197
	ea) Dekonstruktion der »utopie libérale«	198
	eb) Die Würde des Menschen als Leitidee einer »organisation sociale du travail«	202
	ec) Die Kommune als dichtestes Integral im öffentlichen Raum	204
	f) Jules Sengenwalds Diskussion der Problematik des Wirtschaftsliberalismus	209
	fa) Die Historie des Zunftwesens als Verfallsgeschichte und die zeitgenössische Problematik	210
	fb) Züge eines asymmetrisch entwickelten Sozialmodells zwischen Tradition und Moderne	213
3.3.3	»La lumière fut«: Fêtes Gutenberg oder: Symbolische und andere Selbstthematizationen	218
	a) Mythische Fortschrittskonstruktionen	225
	b) Kosmopolitismus und Straßburger Eigenart	229
3.4	<i>Gescheiterte Interventionen. Zweite Republik und Zweites Kaiserreich (1848–1870)</i>	233
3.4.1	Straßburg in der Periode der Transitionen	233
3.4.2	Vereitelte »aventures haussmanniennes«. Normativ anspruchsvolle Horizonte und unmenschliche Faktizität	239
	a) Der Typus der paternalistischen Arbeiterstadt als Leitkonzeption	241
	b) Der städtische Arbeiter als seelenloses Funktions- element	250
3.4.3	Fiktion und Realität des städtischen Gemeinwesens: Die »Affaire St. Thomas«	252
3.4.4	Antizyklische Intervention als Instrument der Preissteuerung. Das Projekt zur Einrichtung einer »caisse de la boulangerie«	259

Viertes Kapitel	Das Straßburger Gemeinwesen in den lokalen Politiken der Reichslandszeit (1870/71–1914)	267
4.1	<i>Straßburg im Reichsland und seine Verwalter</i>	267
4.1.1	Ein staatsrechtliches »Monstrum« und die Strukturen seiner juristischen Verwaltungsverfassung – das »Reichsland Elsaß-Lothringen«	268
4.1.2	Selbst- oder Fremdverwaltung? Besonderheiten der Straßburger Verwaltungsgeschichte	278
4.1.3	Elemente des intellektuellen Hintergrundes Schwanders und anderer Straßburger Verwalter... ..	287
4.1.4	Große Herausforderungen für die neuen Verwalter	292
4.2	<i>Stadtplanung und Architektur im Dienst kommunaler Identitätspolitik</i>	298
4.2.1	Das »Neue Straßburg«. Stadtplanerische Grundzüge und ihre Leitvorstellungen	301
a)	Haussmannisation? Politischer Städtebau bei Orth und Conrath	307
b)	Kommunitaristische Stadtplanung oder: Camillo Sitte in Straßburg	316
4.2.2	Das Gesicht der Stadt als Symbol einer »Doppel- kultur«: Integrative Ästhetik in der Architektur des »Großen Durchbruchs«	322
4.3	<i>Sozialpolitische Konzepte im kommunalen Wohnungsbau und der Armenfürsorge</i>	338
4.3.1	Die Gartenstadt in Stockfeld im Zusammenhang mit der städtischen Wohnungsbaupolitik	339
a)	Die Idee der Gartenstadt in ihrem Kontext	343
b)	Das realisierte Projekt: Ort der Utopia oder bloße »Naturkneipe« im kapitalistischen Alltag?	349
4.3.2	Die Entdeckung der Menschenwürde des Hilfsbedürf- tigen in der Armenfürsorge durch Rudolf Schwander	356
a)	Weder Caritas noch Polizei: Der »soziale Fürsorge- gedanke« und die Forderung nach Ausbau des Sozialstaates	358
b)	Das »Straßburger System« der Armenpflege und seine Rationalität	363

4.4	<i>Konstitution eines mehrdimensional-integrativen Gemeinwesens zwischen Systemstabilisierung und Systemtransformation in der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik</i>	368
4.4.1	Arbeitsmarktpolitik	372
	a) Arbeitsvermittlung und »Notstandsarbeiten«	376
	aa) Arbeitsvermittlung unter der neuen idée directrice der Sozialpartnerschaft	376
	ab) Notstandsarbeiten. Kritik der politischen Ökonomie durch Rudolf Schwander und sein Plädoyer für Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand	380
	b) Die Einführung des Genter Systems der Arbeitslosen- versicherung: Manifestation der strategischen Entscheidung für ein pluralistisches Gemeinwesen ...	389
4.4.2	Wirtschaftlichkeit oder Gemeinwohl? Der gemischtwirtschaftliche Betrieb vor dem Hinter- grund der Vorstöße zu einer Betriebsverfassung	394
	a) Friedrich Naumanns Idee der »konstitutionellen Fabrik« in nuce	397
	b) Coincidentia oppositorum oder: Eine integrale Lösung – der »gemischtwirtschaftliche Betrieb«	400
	c) Ein Coup mit durchschlagendem Erfolg. Interessen- vermittlung durch eine »autonome Verwaltung« im Dienste eines wohlgeordneten Gemeinwesens	405
Fünftes Kapitel	Zentrale Ergebnisse und Ausblick	411
5.1	<i>Die Resultate in genereller Betrachtung</i>	411
5.2	<i>Bilanz des Ertrags im Hinblick auf Politik- und Geschichtswissenschaft</i>	418

Erster Anhang	Abkürzungen und Siglen	423
Zweiter Anhang	Verzeichnis der zitierten Texte und anderer Medien...	425
a)	<i>Archivalische Quellen und amtliche Straßburger Dokumente</i>	425
β)	<i>Weitere Quellen sowie Literatur bis 1918</i>	428
γ)	<i>Neuere Forschungsliteratur und andere Darstellungen</i>		440